

4. Rundbrief aus Brasilien – Palhoça

Wir haben heute Sonntag den 30. November und es ist an der Zeit mal wieder einen Rundbrief aus Palhoça zu schreiben. Seit Juli sind wieder einige Sachen hier passiert und obwohl ich nun jetzt schon über ein Jahr hier in Brasilien bin, zeigt sich das Land immer wieder von einer neuen und interessanten Seite. Wettertechnisch stimmt sich nun immer mehr der Sommer hier ein. Trotz anhaltender verregneter Wochenenden steigt das Thermometer steht's etwas an. Wir sind hier aber was das Regenwetter betrifft schon etwas abgehärtet. Nicht zu letzt auch meine Hochwasser Erfahrung letztes Wochenende in Blumenau. Aber dazu später mehr.

Jetzt erstmal zu meiner Arbeit. Die Medikamente werden immer schön Woche für Woche gesetzt. Die Zusammenarbeit mit den Ärzten in den so genannten "Posto de Saude" (Versorgungsstationen) in der Umgebung funktioniert immer besser. Patienten von Cerene werden unentgeltlich behandelt und können auf lange Wartezeiten verzichten. Viele Ärzte aber auch Pflegepersonal interessieren sich für die Arbeit von Cerene und können langsam nachvollziehen wie schwer es ist, für wohltätige Institution fast ohne staatliche Zuschüsse sich zu finanzieren. Aber auch Injektionen, Blutzucker, Blutdruckkontrollen und Wundverbände gehören weiterhin zu meinen Aufgaben. Gerade jetzt in der Wetterphase wo es Stark immer zwischen Warm und Kalt schwankt kann der Kreislauf schon mal Probleme haben sich schnell umzustellen. Neben der Krankenstation gehören auch Büroarbeiten im Sekretariat und Fahrdienste zu Poststellen und Banken weiterhin zu meinem Aufgabenbereich. Dazu kommen noch die schon in vorherigen Rundbriefen erwähnten Plantão Dienste. Diese können manchmal sehr anstrengend sein, da wir zurzeit viele Kinder bzw. Jugendliche hier bei Cerene bereuen, welche sehr Nachtaktiv sein können. Alles in allem kann man von viel Arbeit sprechen, welche mir viel Freude bereitet. Gerade jetzt, wo schon über die Hälfte meines Dienstes hier in Brasilien vorbei ist schätzt man die Tage hier mehr und mehr. Ich bereue es auf keinen Fall hier her gekommen zu sein. Zum einen für die Leute hier da zu sein, ihnen zu helfen aber



auch um seinen eigenen Horizont zu erweitern und sich neu über viele Dinge Gedanken machen zu können. Zum Beispiel Gottes Führung und Segen gerade im Alltag zu spüren und erfahren. Zur Cerene Station selbst hat sich nicht so viel Verändert. Außer, dass wir Zivis in ein anderes Haus ziehen mussten, da unser Mitarbeiterhaus zu Patientenzimmern umfunktioniert wird und in einem Jahr dann da die gesamten Residentes untergebracht werden sollen. Aber auch Büroräume und ein neuer Konferenzraum soll geschaffen werden.

Grund der Umbauarbeiten war mangelnder Platz in den Patientenzimmern und die Dachfenster von Velux aus Deutschland den hier herrschenden Klimabedingungen nicht standhalten. Es regnet in die Zimmer und die Fenster verfaulen systematisch. Das greift dann wiederum auch den Dachstuhl an. Das Haupthaus wo die Residentes jetzt noch untergebracht sind, soll später einmal Raum für Schulungsräume, Büros, die neue Krankenstation und das Sekretariat geben. Es sind also viele Veränderungen für das kommende Jahr geplant. Durch unseren Umzug ins neu gebaute Haus des Resozialisierungsprogramms hat sich unsere Wohnqualität verbessert. Ein Wohnzimmer, eine Küche und der im Haus installierte Barbecuegrill werden zu unserer Freude oft genutzt.

Ende Juli, Anfang August hatte ich die Möglichkeit mit Maria, einer guten Freundin aus Deutschland zusammen Urlaub zu machen. Wir besuchten die großen Wasserfälle in Foz do Iguacu, gingen an der Copacabana in Rio de Janeiro spazieren und konnten Freundschaften zu deutschstämmigen Familien knüpfen. Im August und September kamen dann neue Freiwillige aus Deutschland. Tobias kam über die Organisation Christliche Dienste und Markus von der Gnadauer Brasilien Mission. Die beiden haben sich schnell an das Land, die Leute und die Mentalität hier angepasst. Sie haben auch schon eigene Arbeitsbereiche. Tobias ist für die Pflege des Gemüsegartens zuständig und Markus ist bis jetzt noch mit einem Traktor beschäftigt welcher Mitte des Jahres kaputt gegangen ist. Er ist gelernter Mechatroniker und übernimmt somit die Arbeiten in der Werkstatt. Micha, der 4. Freiwillige, der nun schon fast 16 Monate hier ist teilt sich weiterhin mit mir die Fahrdienste und wird im Kuhstall eingesetzt. In meiner Freizeit besuche ich jeden



Donnerstag mit Markus einen Kirchenchor in Florianopolis. Dadurch fuhren wir Ende September auf ein Chortreffen in den Westen von Santa Catarina. Die Stadt Lages liegt im Hochgebirge unseres Bundesstaates. Unser Chor war da in einer so genannten Fazenda (Farm) untergebracht. Neben typisch traditionellen Essen, Bauernhofflair, Tänzen der Region konnten wir am Samstagabend wie im Wilden Westen dem Sonnenuntergang mit unserem eigenen Pferd entgegen reiten. Es war ein sehr schönes Wochenende wo sich insgesamt 15 Chöre aus ganz Santa Catarina zu einem Kirchenkongress getroffen hatten. Freud und Leid liegen aber auch hier in Brasilien manchmal sehr dicht beieinander. Am 13. Oktober wurde ich morgens von einem Mitarbeiter gerufen um nach Lucila, einer Mitarbeiterin zu sehen. Ich fand sie im Bett liegend, ihre Hände auf die Brust gerichtet und Schmerz klagend vor. Mein erster Gedanke war → Herzinfarkt. Ohne viel zu zögern, fuhren wir mit ihr zur nächsten Polizeistation um von da aus einen Notruf abzusetzen. Von unserer Cerene Station ist dies nicht so einfach und dauert länger... Ca. eine Stunde. Da Angeworfen assistierte uns die Polizei. In den vielleicht 15 min. beschäftigte ich mich um Kreislaufkontrollen und Sauerstoffzufuhr. Die Zeit kam mir Endlos vor.

Aber dann kam der Krankenwagen. Die Sanitäter übernahmen die weitere Versorgung: Infusion, EKG, Stabilisation... Als der zweite Rettungsdienst eintraf wurde Lucila dann ins nächst gelegene Krankenhaus gebracht. Da stellte man außerdem fest, dass neben dem Infarkt noch eine Hauptader (die Aorta) geplatzt war. Nach einer 12stündigen Notoperation stabilisierte sich ihr Zustand etwas. Durch die Menge an Blut, die sie verloren hatte und die Unterversorgung an sauerstoffreichen Blut hörten beide Nieren auf zu arbeiten. Die Füße wurden schwarz und ihr Blutdruck schwankte sehr zwischen Hoch und Niedrig. Dies zwang die Ärzte sie in ein künstliches Koma zu versetzen, wo sie mittels Trachealkanüle beatmet werden musste. Da ihr Abwehrsystem enorm geschwächt war und sie dadurch sehr anfällig auf Bakterien und Viren war verstarb sie am 31. Oktober als Folge einer Infektion. Dies war ein Schock für uns alle hier. Die Gewissheit zu Glauben, dass Gott sie aufgenommen hat gab uns und auch ihrem Ehemann Egon Trost trotz des schmerzlichen Verlustes.



Sao Bento do Sul. Sie schauten sich unsere Einrichtung an und am Nachmittag besuchten wir eine Begegnungsstätte im Armenviertel (Favela) der Stadt Palhoça. Es war bestürzend für mich so was in unserer Stadt hier zu sehen. Man geht immer



davon aus, dass es hier mit der Armut nicht so schlimm ist. In Rio de Janeiro ist dies ein stückweit "Normalität" aber in unserem so europäisch geprägten Bundesstaat? Am Folgetag ging es dann mit einem ehemaligen Leiter von Cerene Palhoça (Eberhard Russ) nach Blumenau, um da die Station zu besuchen und für ihn die Chance zu haben alte Freunde wieder zu treffen. Für mich bestand lediglich die Aufgabe ihn am Samstag nach Blumenau zu fahren und am Sonntag zum Kongress nach Sao Bento. Schon die Hinfahrt nach Blumenau war mit einigen Hindernissen verbunden, da es seit Freitag schon heftig geregnet hatte. Wir mussten Umleitungen fahren, da schon einige Straßen überflutet waren und durch Hindernisse versperrt wurden.

Ein weitaus erfreulicheres Ereignis erwartete uns dann am 13. November in Balneário Camboriú. Die christliche Lobpreisband Hillsong aus Australien gab am Hauptstand der Stadt ein Open Air Konzert. Es war eine schöne Erfahrung mit ca. 80000 Leuten zusammen eine intensive Lobpreiszeit zu haben. Eine Woche drauf am Freitag, den 21. November besuchte uns eine Reisegruppe aus der Schweiz und Deutschland. Es waren Besucher vom internationalen Blauen Kreuz Kongress in

(Eberhard Russ) nach Blumenau, um da die Station zu besuchen und für ihn



Am Samstagnachmittag gegen 16:00 Uhr sind wir gut bei Cerene Blumenau angekommen. Da waren einige Mitarbeiter damit beschäftigt kleine Erdrutsche zu beseitigen. Niemand ahnte, was am Sonntag und Montag noch folgen würde. Samstagabend gingen wir in einen Gottesdienst der Brasilienmission in Blumenau, wo dann schon der Strom fehlte und die Kirche mit Baulampe und Kerzen erhellt war. Sonntagmorgen wurde ich von Eberhard Russ mit den Worten: „Hier ist jetzt Katastrophengebiet!“ geweckt. In der Nacht hatte sich ein großer Hang gelöst und brachte Bäume, Steine und viel Schlamm ins Tal. Die Lawine zerstörte ein Mitarbeiterhaus, die Werkstatt, spülte 3 Fischteiche mit Sand und Schlamm voll und flutete ein Haus der Residentes (Patienten) mit Wasser und Schlamm. Die Küche und der Speisesaal war ebenfalls mit betroffen. Ab diesen Zeitpunkt bestand meine Arbeit nicht mehr als Chauffeur, sondern als „Fluthelfer“. Schlamm Beseitigung, Küchendienste, Taschenlampen aufladen und Wasser schöpfen. Die nächsten 3 Tage verbrachten wir ohne fließend Wasser, kein Strom und Telefon. Bei mir kamen Erinnerungen an das Hochwasser in Sachsen 2002 in Gedächtnis. Die Radionachrichten brachten, dass 100% der Stadt Blumenau ohne Strom sei. 100-150 Tote wurden aus der Stadt und Umgebung gemeldet. Aber auch hier konnte man bei Cerene noch Dankbar sein, dass es keine Verletzten bzw. Verunglückte gab. Die Mitarbeiter, welche ihr Haus durch die Lawine verloren haben wurden durch den Krach wach und konnten noch rechtzeitig ihr Haus verlassen. Gott hat trotz allem seine Hände über die Station gehalten und uns noch vor schlimmeren bewahrt.



4. Rundbrief aus Brasilien – Palhoça (Centro de Recuperação Nova Esperança)

Wie ihr merkt, habe ich in den letzten Monaten wieder viel erlebt, wurde bei so manchen Sachen bewahrt und geleitet. Es ist schön zu wissen, dass mich viele Leute im Gebet unterstützen. Vielen Dank dafür! Ich bin auf jeden Fall gespannt, was mich jetzt noch in den folgenden 6 Monaten hier in Brasilien so erwartet. Heute ist der erste Advent. Im deutschen Gottesdienst haben wir heute Nachmittag schon "Stille Nacht" und "O du fröhliche" gesungen. Wir wurden also trotz Sonnenschein und fehlender Kälte auf das bald kommende Weihnachtsfest eingestimmt. In diesem Sinne wünsche ich euch allen eine schöne und gesegnete Adventszeit aus Brasilien.

Euer Markus Baumgart



v. Links nach Rechts: Markus2, Ehepaar aus dem Kongo (Vertreter des Blauen Kreuzes International) & Ich (Markus1)

30. November 2008

CERENE Palhoça
BR 101, KM 223,
Caixa Postal 135
Bairro Cambirela - CEP 88.130-970
Brasil
Fone/Fax (48) 3242-8152
Mail: Baumgart_Net@web.de
Skype: markus.baumgart
ICQ: 245253684